

15. Februar 2023

Planen und Bauen

35 neue Bäume an der Herzogstraße gepflanzt

Entlang der Bocholter Herzogstraße stehen jetzt 35 neue Bäume. Die japanischen Schnurbäume sind als Ersatz für die Kastanien gepflanzt worden, die von der Kastanienkrankheit befallen sind. Die breitet sich seit einigen Jahren in Mitteleuropa aus. "Seit 2007 tritt die bakterielle Krankheit an Rosskastanien in Deutschland auf", sagt Peter Schlabs vom städtischen Geschäftsbereich Stadtgrün und Umwelt.

Erst Risse, dann Pilzbefall

© Stadt Bocholt



Der Anfang vom Ende des Baumes: Ein Pilzbefall mit dem Austernseidling

Ist ein Baum befallen, bilden sich an seiner Rinde zunächst schwarze Stellen am Stamm aus. Im weiteren Verlauf bilden sich deutlich erkennbare Risse. "Im fortgeschrittenen Stadium kommt es zu sichtbarem Pilzbewuchs, dabei sterben Teile der Krone ab, da sie nicht mehr mit Nährstoffen und Wasser versorgt werden", sagt Schlabs.

"Durch die Bakterien entstehen Eintrittspforten, die es den Pilzen ermöglichen, in den Baum einzudringen", erklärt Schlabs. Das führt dazu, dass die befallenen Kastanien nicht stehen

bleiben können: Wird das Holz faul, könnten Äste auf die Rad- und Gehwege stürzen, die Verkehrssicherheit ist dann nicht mehr gewährleistet.

Die Geh- und Radwegsanierung an der Herzogstraße sei eine gute Gelegenheit gewesen, die kranken Bäume auszutauschen. "Das haben wir miteinander verbunden", sagt Stadtbaurat Daniel Zöhler. In den vergangenen fünf Jahren sei mit Blick auf die anstehende Sanierung an der Herzogstraße auf das Nachpflanzen von Bäumen verzichtet worden, so der Stadtbaurat. Dies wurde nun nachgeholt.

Baumstandorte vergrößert

Im Zuge der Sanierungsarbeiten an der Herzogstraße sind die Standorte für die Bäume aufwendig verbessert worden. Allein acht Kubikmeter Boden wurden pro Standort ausgetauscht, spezielles Baumsubstrat soll die Lebensdauer der Bäume verlängern.

Gepflanzt wurden 35 Bäume der Sorte *Sophora japonica* "Princeton Upright". Diese sind sehr anpassungsfähig und können auch längere Trockenzeiten, wie sie in den vergangenen Jahren häufiger vorgekommen sind, besser überstehen.